

eine polnische Bauernfamilie mit einem 10jährigen Knaben, der Jan hieß. Seine Eltern wurden auf der Flucht erschossen. Er begab sich nun zu den österreichisch-ungarischen Soldaten. Bei ihnen machte er sich durch allerlei kleine Dienste nützlich, und alle hatten ihn gern. Einmal hatte man im Schützengraben Mangel an Patronen. Wegen des heftigen feindlichen Kugelregens aber war es den Soldaten unmöglich, frische Munition herbeizuholen. Da bot sich der Knabe an, es zu tun. Seine Bitte wurde ihm abgeschlagen, weil die Gefahr zu groß war. Auf einmal schlich er heimlich davon, und bald kehrte er mit Munition zurück. In der Nähe des Schützengrabens traf ihn eine feindliche Kugel. Trotzdem eilte er weiter, bis er endlich, noch mehrmals getroffen, zusammenbrach. Rasch wurde die Munition in Sicherheit gebracht. Infolge der schweren Verwundung starb der brave Knabe bald darauf im Lazarett.

### 76. Das Heldenmädchen von Rawaruska.

In den ersten Tagen des Monats September 1914 entbrannten bei Rawaruska in Galizien heiße Kämpfe zwischen den Österreichern und Russen. Die glühende Sonnenhitze machte den Kampf noch anstrengender. Brennender Durst quälte die mutigen Streiter. Ihnen brachte ein zwölfjähriges Mädchen aus der Nähe Hilfe. Rosa Benoch ist sein Name. Das Mädchen hatte sich auf das Schlachtfeld begeben, um auch etwas für das bedrängte Vaterland zu tun. Trotz der großen Gefahr trug es immer wieder Trinkwasser bis in die vordersten Reihen der österreichischen Soldaten. So erquidete es manchen, der schon am Verschmachten war. Es setzte sein Liebeswerk fort, bis ihm eine Schrapnellkugel einen Fuß zerschmetterte. Rosa wurde nun nach Wien ins Lazarett gebracht. Aber schon während der Fahrt mußte ihr der Fuß abgenommen werden. Kaiser Franz Joseph hörte von ihrem Heldenmut. Er ließ ihr nebst einer Geldspende ein kostbares Halsband überreichen; auch versprach er, für ihre Zukunft zu sorgen.